

Bibliographische Dokumentation

Lexikalisches und grammatisches Material

bearbeitet von Wilhelm Breder, Timothy Doherty, Michael Hauss, Volker Klufft, Dietmar Metz, Hans-Peter Müller, Rosel Pientka, Diethard Römheld, Fredy Thomas und Josef Tropper

I. Lexikalisches Material: Fortsetzung zu Band 1, 1988, S. 122–137. 210–234; Band 2, 1989, S. 93–119.

šgb

- Loretz, siehe zu *nh* I, S. 21.
- Bedeutung: „schützen“, „retten“; vgl. AHw, S. 1002, für akk. *sag/kbu(m)*, *sagbû(m)* I: eine Soldatenklasse.
- Ps 20,2.

šgb

- Müller, siehe zu *(w)d*.
- Zu niph *šgb* „hoch, unzugänglich, geschützt sein“ vgl. mehri *šegīb* u. ä. „Zaun“ sowie arab. *šagb* „Pfeiler“.

šdh → šdj

šdh (*šādāh*)

- W. H. Propp, On Hebrew *šāde(h)*, „Highland“ (VT 37, 1987, 230–236).
- Neben den herkömmlichen Bedeutungen von *šādāh* „agricultural field“, „land outside a city“, „national territories“ „we must create in our lexica a new category: *šāde(h)*, „highland““ (233).

šdh (*šādāh*)

- S. Talmon, Emendation of Biblical Texts on the Basis of Ugaritic Parallels (Japhet, siehe zu *r'h*, S. 279–300, hier S. 287).
- *ūs^edē t^erūmot* ist Inversion (interner Chiasmus) von *(w)trwmt šdj(m)* „Höhe der Felder“; ein aus dem ugar. *šr'* „anschwellen“ abzuleitendes, hier zu konjizieren des althebr. Wort gibt es nicht (gegen Ginsberg, JBL 62, 1943, 110ff., mit der Parallelisierung zu Aqht 1.44).
- 2 Sam 1,21.

šwkh → ZAH 1, 136 s. v. *zjp*

štn (*šātān*)

- P. L. Day, ŠĀṬĀN in the Hebrew Bible, Diss. Harvard University 1986.
- Vgl. Diss. Abstr. Int. 47, 12:4419 – A.

šjh (*šī^ah*)

- Paradise, siehe zu *šb*, S. 183.
- *šī^ah* ist Sammelname für Büsche und Sträucher.

šjh (*šī^ah*)

- G. A. Rendsburg, The Mock of Baal in 1 King 18:27 (CBQ 50, 1988, 414–417).
- *šī^ah* und *šīg* 1 Kön 18,27 sind bedeutungsgleich und mit „he [Baal] may be defecating/urinating“ zu übersetzen. Vf. verbindet *šī^ah* mit arab. *šhh* „urinieren“, „absondern“ und äth. *šāhat* „Urin“.

šjm

- S. Layton, Biblical Hebrew „To Set the Face“ in Light of Akkadian and Ugaritic (UF 17, 1986, 169–181).
- Bei der Wendung *šim pānīm 'al* . . . scheint aram. Einfluß vorzuliegen. Aram. 'al überlappt sich bedeutungsmäßig mit althebr. 'äl.
- zu 'l: Ez 6,2; 13,17; 21,7, zu 'l: Ez 29,2; 35,2.

škwj (*šäkwi*)

- E. Haag, Psalm 51 (TTZ 96, 1987, 169–198).
- *šäkwi* bedeutet wohl nicht „Hahn“, sondern „innerer Sinn“ (vgl. ZAH 1, 213 s. v. *ṭhwt*: „Inneres“) und ist von *šākāh* „schauen“ abzuleiten.
- Ijob 38,36.

škl I

- C. H. Gordon, Eblaitica (C. H. Gordon u. a. [edd.], Eblaitica Vol. I, Winona Lake/Ind. 1987, S. 28).
- Eblaitisch *ti-iš-tā-qi-lum* „ . . . may be cognate with Hebrew *škl*“.

škl I hiph

- G. V. Smith, Amos 5:13 — The Deadly Silence of the Prosperous (JBL 106, 1987, 289–291).
- *hammaškil* Am 5,13 ist hiph von *škl* I und mit „to prosper, have success“ zu übersetzen.

šmh → *šmh*

šmhh (*šimhāh*)

- H. Lenowitz, The Mock-*šimhā* of Psalm 137 (E. R. Follis [ed.], Directions in Biblical Hebrew Poetry [JSOT, Suppl. Series 40], 1987, 149–159).
- *šmhh* kann Gattungsbezeichnung für ein „Freudenlied“ sein.
- Ps 137,3.

šn' → ZAH 1, 124 s. v. *ṭwn*

š'jr (*še'ir*) Landschaftsname

- J. A. Soggin, 'Ehud und 'Eglon: Bemerkungen zu Richter III 11b–31 (VT 39, 1989, 95–100).
- *hašše'irātāh* Ri 3,26 ist doch wohl mit „nach, in Richtung *še'ir* (sic!)“, also Edom, wiederzugeben.

š'jr (*še'ir*) Landschaftsname

- M. Görg, Zur Identität der „Seir-Länder“ (BN 46, 1989, 7–12).
- Ausführliche Diskussion zu *še'ir* auf der Basis äg. topographischer Listen.

šr (*šar*)

- Niehr, siehe zu *'dh*, S. 91–94.
- Erörterungen zu den forensischen Funktionen der *sārīm*: „Gouverneur über Fronarbeit“, „Offizier“, „Richter“ in der Königszeit.
- Ex 18; Jer 26; 37; KAI 200, 1.12.

šr (*šar*)

- U. Rütterswörden, Die Beamten in der israelitischen Königszeit (BWANT 117), 1985, passim.
- Überblick über die Verwendung des Primärnomens und seiner Zusammensetzungen; *šar* bezeichnet im Gegensatz zu *'ābād hammäläk* den vergleichsweise selbständigen Funktionsträger.

šrd

- Hausmann, siehe zu *plṭ*, S. 201.

– *šrd* ist weitgehend synonym zu → *plṭ*.

šrh (*šārāh*)

– Greenfield, siehe zu *rbh*, S. 35–37.

– Zu *šrh* als Epithet einer Frau, Stadt oder Göttin kann auf ugar. *īrrt* als Transkription von akk. *šarratu* „Königin“, „edle Frau“ verwiesen werden.

– Klgl 1,1.

šrw

– Müller, siehe zu *ʿ(w)d*.

– mehri *širū* und arab. *šarā* „(ver-)kaufen“ > „streiten“.

šrjq (*šārīq*)

– Müller, siehe zu *ʿ(w)d*.

– mehri *šerōq*.

šrp

– Müller, siehe zu *ʿ(w)d*.

– Vgl. zu *šrp* „Ziegel brennen“ mehri *šerōf* „Steine erhitzen, Fleisch darauf braten“ u. ä.

šrp (*šārāp* I)

– Müller, siehe zu *ʿ(w)d*.

– mehri *šrēf* „Tausendfüßler“.

šrp (*šārāp* I)

– Schroer, siehe zu *ʿnmlk*, S. 105.

– *šrpjm* ist von der Wurzel *šrp* „versengen“, „brennen“ herzuleiten; *hnhšjm* *hšrpjm* Num 21,6 sind „sengende Schlangen“, wobei wohl an die äg. Kobra gedacht ist. Eine Verbindung mit äg. *srrf* für ein Fabeltier und *srrf* „brennen“ (so M. Görg, BN 5, 1978, 28 ff.) ist „völlig unbeweisbar“.

– Num 21,6.

šrq (*šoreq*)

– M. C. A. Korpel, The Literary Genre of the Song of the Vineyard (Isa. 5:1–7) (W. van der Meer – J. C. de Moor [edd.], The Structural Analysis of Biblical and Canaanite Poetry [JSOT, Suppl. Series 74], Sheffield 1988, S. 119–155).

– „The שרק is mentioned only twice in the Old Testament apart from Isa. 5 (Gen 49:11; Jer 2:21). In Jer 2:21 שרק is a metaphor for the people of Israel and both texts contain the parallel שרק/גפן. . . Nevertheless, שרק could also have a different metaphorical meaning, namely that of a woman . . . In the Ancient Near East, the vine as a metaphor for a woman was quite common. So, the more hardy listeners who still expected a love song could take heart in hearing the word שרק.“ (127):

– Jes 5,2.

š (*šä-*)

– Sh. Morag, Qumran Hebrew: Some Typological Observations (VT 38, 1988, 148–164, bes. 149f. 160f.).

– Vf. geht davon aus, daß die Opposition *šr* :: *š* auf der Differenz althebräischer Dialekte beruhe; diese setze sich in den verschiedenen Schriften aus Qumran fort.

šḡ, šḡh → *rʿm*

šʿwl (*šʿôl*)

– M. Dahood, Love and Death at Ebla and their Biblical Reflections (Festschr. M. H. Pope, siehe zu *ʿnh* I, S. 97).

- Zu *š^eôl* vgl. jetzt den eblaitischen Ortsnamen *ši-a-la^{ki}* (MEE 1, 1027, beide Belege fem.).
- š^ewl** (*š^eôl*)
- Gordon, siehe zu *škl*, S. 24.
- *š^eôl* ist abzuleiten von *š^l* „fragen“ in der Verwendung „die Toten befragen“.
- š^r**
- Hausmann, siehe zu *plt*, S. 199f.
- Überblickartige Besprechung der Bedeutung und des Gebrauchs der Wurzel und ihrer Ableitungen *š^rr* (*š^eār*), *š^rjt* (*š^eerît*).
- š^rr** (*š^eār*)
- O. Carena, Il resto di Israele (Supplementi alla RivBibIt 13), 1985.
- Die Monographie enthält kurze Erörterungen zum akk. „Rest“-Vokabular (S. 21.45–47), desgleichen zu dem der biblischen Texte (S. 57f.), schließlich zusammenfassende sprachvergleichende und historische Bemerkungen (S. 83–86).
- š^rjt** → *š^r*
- šb⁷** (*š^ebā⁷*)
- Hermisson, siehe zu *šdq*, S. 42.
- Vf. spricht sich nach längerer Diskussion für eine Lokalisierung des Landes Seba (*š^ebā⁷*) an der afrikanischen Küste des Roten Meeres, (süd-)östlich von Kuš, aus.
- Jes 45, 14 u. ö.
- šbw^e** (*šābô^ae*)
- Th. E. McComiskey, The Seventy „Weeks“ of Daniel against the Background of Ancient Near Eastern Literature (Westminster Theological Journal 47, 1985, 18–45).
- Semantik von *šābô^ae* „Woche“ oder „Zeitalter“.
- Dan 9,24–27.
- šbwt** → *šwb* Bracke
- šbṭ** (*šebät*)
- A. G. Auld, Tribal Terminology in Joshua and Judges (Convegno sul tema: Le origini di Israele [Accademia Nazionale dei Lincei], Rom 1987, 87–98).
- Für *šebät* kann die Bedeutung „(Volks-)Stamm“ erst nachexilisch angesetzt werden.
- šbt** (*šebät*)
- Müller, siehe zu *(w)d*.
- mehri *sebōṭ* „schlagen“, neusüdarab. auch *sōṭ*.
- šbt** → ZAH 1, 221/2 s. v. *mṭh*
- šbj** (*šobî*) Personennamen
- al-Khaysheh, siehe zu *ʿlj*, S. 169.
- Zum nabat. Personennamen *šbj* (**šabbî*) „mein Junge“ vgl. arab. *šabb* „Jüngling“, *šbb* „groß werden“. Der Personennamen *šbw* ist in den Hatra-Inschriften belegt; der Personennamen *šbj* findet sich noch im Palmyr. und Safait.; vgl. auch den palmyr. Personennamen *šb⁷*.
- *šbjt** → *šwb* Harman
- šblt** (*šibbolät*)
- J. A. Emerton, Some Comments on the Shibboleth Incident (Judges XII 6) (A. Caquot u. a. [edd.], Mélanges bibliques et orientaux en l'honneur de M. M.

Delcor [AOAT 215], 1985, 149–157).

- Hinter *šibbolät/sibbolät* steht kein gemeinsames (ursemit.) *ʔ*.

šblt (*šibbolät*)

- A. Lemaire, L'incident du sibbolet (Jg 12,6): Respective historique (Festschr. M. Delcor, siehe zu *šblt*, S. 275–281).
- *šibbolät/sibbolät* sind die althebr. bzw. protoaram. Formen einer Wurzel **ʔbl*, wie die Wiedergabe von **ʔ* durch *s* in Tell Feherije zeigt.

šblt → 1.3.2, Lipiński.

šbr II

- R. Kessler, Die angeblichen Kornhändler von Amos VIII 4–7 (VT 39, 1989, 13–22).
- *šbr* hiph ist mit „herausgeben“ – so Am 8, 5 „Getreide herausgeben“ – zu übersetzen; wäre „Getreide verkaufen“ gemeint, hätte „um Geld“ hinzugefügt werden müssen (so Dtn 2, 28).

***šbr** (*šäbär/šebär*)

- M. Fishbane, Biblical Interpretation in Ancient Israel, Oxford 1985, S. 456 f.
- *šbr* ist Š-Stamm-Nominalbildung der Basis **br*, zu der akk. *barû* „sehen“ und *šubrû* „zeigen“ zu vergleichen ist. Die masoretische Vokalisation in Ri 7, 15 beruht auf fälschlicher Ableitung von *šbr* „brechen“ oder stellt die nominalisierte Form eines auf akk. *šubrû* zurückgehenden Lehnworts dar.

šbt (*šabbāt*)

- A. Meinhold, Zur Beziehung Gott, Volk, Land im Jubel-Zusammenhang (BZ 29, 1985, 245–261).
- *šabbāt* konnotiert „Teilhabe an der Wohltat der Ruhe Gottes“; die Beziehung Gott, Volk, Land wird als eine sabbatliche qualifiziert. Das Nebeneinander von *hodäš* und *šabbāt* (Am 8, 5; Hos 2, 13; Jes 1, 13; 2 Kön 4, 23) läßt Zweifel an der Richtigkeit der These aufkommen, daß *šabbāt* in vorexilischer Zeit einen Vollmondtag bezeichne.
- Lev 25, 1–7.

šbtj (*šabb^etaj*) Personenname

- al-Khaysheh, siehe zu *ʔj*, S. 43.
- Zu dem nabat. Personennamen *šbtw* vgl. den arab. PN *sabti* als Männernamen. Bei den Beduinen in Jordanien gibt es den weiblichen Namen *sabta* für Mädchen, die an einem Samstag geboren wurden. Der Personenname *šbtj* ist noch in aram., palmyr. und thamudischen Inschriften belegt.

šgh Personenname

- al-Khaysheh, siehe zu *ʔj*, S. 171.
- Zu dem nabat. Personennamen *šgj* vgl. den arab. Personennamen *šağā*; Verweis auf den safait. Personennamen *šg^ʾ* und althebr. *šgh* (dazu IPN, S. 62).

šgl (*šēgal*)

- Lipiński, siehe zu *p^hh*, S. 72.
- Vgl. nassyr. *ša ekalli*. „Il signifie littéralement ‚celle du palais‘.“ Möglicherweise babyl. Einfluß; vgl. auch die aus der Zeit der Achämeniden belegte Form ^f*ša É.GAL*.
- Ps 45, 10; Neh 2, 6.

šg^ʾ

- Y. Minokami, Die Revolution des Jehu (GTA 38), 1989, S. 125.
- „In dem Wort משיח, das in aller Leute Munde gewesen sein muß, liegt . . . die

Nuance ‚ein wunderlicher heiliger Kauz‘.

- 2 Kön 9, 11; Jer 29, 26; Hos 9, 7.

šdh (*šiddāh*)

- E. Bons, *šiddā w = šiddōt*: Überlegungen zum Verständnis eines Hapaxlegemons (BN 36, 1987, 12–16).
- Vf. schlägt für *šiddāh* die Übersetzung „Kellnerin“ vor.
- Koh 2, 8b.

šdj (*šaddaj*)

- J. Felton, *El Shaddai* (Dor leDor 16, 1988, 186–191, hier S. 187).
- Vf. bekräftigt die Meinung des Maimonides: *šdj* = „the Self-Sufficient“; vgl. *dj* „genug“.

šdj (*šaddaj*)

- Knauf, siehe zu **rhm*, S. 97.
- *ʿēl šaddaj* „ist eine lautgesetzlich nicht zu beanstandende Wiedergabe von ‚urkanaanäischem‘ **ʿilu šadayi* – bis auf den Sibilanten“. „Gott des Feldes“, althebr. eigentlich *ʿēl šādāh*, wurde vom AT als Fremdwort stengelassen, was die These nahelegt, daß das Wort von einer Volksgruppe Nordpalästinas nach Juda gebracht und mit anderen ihrer Traditionen dort hinterlassen worden sei. Vf. vermutet als Träger dieser Tradition die „Abraham-Sippe“.

šdjn → ZAH 1, 125 s. v. *ʿlhn*

šdmh (*š^edemāh*)

- Borowski, siehe zu *pwrh*, S. 17f.
- *š^edemāh* bezeichnet ein „Terrassenfeld“.

šdmwt (*š^edemôt*)

- Hiebert, siehe zu **prz*, S. 54.
- Die von Lehmann vorgeschlagene Deutung als *šd-mwt* „Feld des Todes“ (VT 3, 1954, 361ff.) ist unwahrscheinlich, da das Althebr. solche Wortzusammensetzungen sonst vermeidet. Vf. gibt einen Überblick über die bisherigen Deutungsversuche; eine sichere Bedeutung ist unbekannt.
- Hab 3, 17.

šwb

- M. L. Barré, *The Meaning of l' šybnw in Amos 1:3–2:6* (JBL 105, 1986, 611–631).
- Vf. übersetzt *l' šybnw* „I will not let him return (to me)“ oder „I will not take him back“.
- Am 1–2.

šwb

- J. M. Bracke, *šúb š^ebût*: A Reappraisal (ZAW 97, 1985, 233–244).
- „*šúb š^ebût* is a technical term refering to a model of restoration most frequently characterized by Yahweh's reversal of his judgment – *restitutio in integrum*.“
- Jer 30–33; Ez 39, 25–29; Dtn 30, 3; Ps 85, 1–3; Ijob 42, 10.

šwb

- M. Dijkstra, *Legal Irrevocability (lō' yāšúb)* in *Ezekiel 7.13* (JSOT 43, 1989, 109–116).
- Semantik von *šwb*, auch juristisch; vgl. sum. *gi₄.gi₄.dam* und akk. *tāru* „to go back on (a legal decision, contract of sale), „to violate the terms of (the decision, the contract)“.
- Ez 7, 13.

šwb

- A. M. Harman, The Setting and Interpretation of Psalm 126 (RefTR 44, 1985, 74–80).
- Vielseitige Untersuchung der Phrase *šûb 'ât-š'ebît' šijjôn*.
- Ps 126, 1.

šwb polel

- T. M. Willis, A Fresh Look at Psalm XXIII 3A (VT 37, 1987, 104–106).
- Das polel *j'šôbeb* soll hier eine „plurality of action“ ausdrücken (andernfalls stände hiph). Übersetzung: „he gathers me in“ oder „he herds me in“.
- Ps 23, 3a; Jer 1, 17–20; Ez 28, 8; 29, 27.

šwbh (*šûbāh*)

- F. J. Gonçalves, L'expédition de Sennachérib en Palestine dans la littérature hébraïque ancienne (ÉtBibl N.S. 7), 1986, S. 168 ff.
- Diskussion der verschiedentlich vertretenen Deutungen: *šûb* „umkehren, sc. zu Jahwe“, „sich abwenden, sc. vom Krieg o.ä.“; *jšb* bzw. sein Synonym **šûb* „stillesitzen“. „Tout compte fait, nous nous rangeons à cette [sc.: *jšb* bzw. **šûb* „stillesitzen“] explication. . . . Jahvé dit aux Judéens que . . . c'est par l'inactivité [= *šwbh*, Jes 30, 15] et le repos qu'ils auront la victoire.“ (173 f.).
- Jes 30, 15–17.

šwh Personennamen

- H. Eshel – H. Misgav, A Fourth Century B. C. E. Document from Ketef Yeriho (IEJ 38, 1988, 158–176).
- Die in einem Wirtschaftstext aus der zweiten Hälfte des vierten Jh.s belegten Personennamen und Epitheta werden von den Vff. besprochen und mit bisher bekanntem Material verglichen. *šwh* ist in der Form *šw'* aus 1 Chr 2, 49 und den Elephantinetexten bekannt. → *špnh*.

šwh (*šû'h*) Personennamen

- Dahood, siehe zu *š'wl*, S. 97.
- Der Personennamen *šwh* hängt mit *šht* „Totenreich“, „Grube“ zusammen; vgl. den eblaitischen Gottesnamen *šû-ha*.
- Gen 25, 1.

šwhh (*šûhāh*)

- McKane, siehe zu *'šb*, S. 31 f.
- *šwhh* ist „a wilderness with an irregular, difficult surface over which progress is slow and painful.“ (32).
- Jer 2, 6.

šwhm (*šûhām*) Personennamen

- H. M. Niemann, Die Daniten (FRLANT 135), 1985, S. 247 mit Anm. 123.
- *šûham* stellt die ursprünglich korrekte Namensform dar; Bedeutung unklar; die Nebenform *hušîm* ist jünger.
- Num 26, 42 f.; 1 Chr 7, 12; Gen 46, 23.

***šwl (*šûl*)**

- J. P. M. van der Ploeg, Het zelfbewustzijn der profeten (F. G. Martínez u. a. [edd.], Profeten en profetische geschriften, Festschr. A. S. van der Woude, 1988, S. 38).
- *šûlîm* bezeichnet entweder den Zipfel eines Kleides (slippen van zijn kleed) oder das feste Unterteil des Thrones.
- Jes 6, 1.

šw[°] (*šô^{a°}*)

- M. Dietrich – O. Loretz, Ugaritisch *š'/'y* und hebräisch *šw[°]* (UF 19, 1987, 33–36).
- *šô^{a°}* ist die Bezeichnung für einen hohen Beamten oder Minister. Die Vf. verbinden ugar. *š'/'y* und althebr. *šô^{a°}* mit aakk. *šuwā^{um}* „Herr“ (AHw 1295), und übersetzen *kr't š'* mit „Keret, der Herr“ und *š'y* mit „Minister“, „Wesir“.
- Jes 32, 5; Ijob 34, 19; vgl. aufgrund LXX auch Ps 72, 12; Ijob 29, 12.
- Vgl. jetzt auch: G. del Olmo Lete, Ug. *š', š'y, š't*: Nombre divino y acción cultural (UF 20, 1988, 27–33).

šw[°] I

- Loretz, siehe zu *nh I*, S. 130ff.
- Diskussion über *m^ešawwe^{a°}* MT oder nach LXX *miššô^{a°}* in Ps 72, 12; Ijob 29, 12. *m^ešawwe^{a°}* „Hilferufender“ ist nicht nach LXX in *miššô^{a°}* „vom Edlen, Starken, Mächtigen“ zu ändern. Zu *šw[°] I* vgl. ugar. *š'* (dazu vorangehenden Eintrag); die Etymologie ist weiterhin ungewiß.

šw[°] I (*šū^{āl}*)

- O. Margalit, Samson's Foxes (VT 35, 1985, 224–229).
- *šū^{āl}* Ri 15, 4 ist nicht Bezeichnung für den „Fuchs“, sondern für den „Schakal“ (canis aureus). Allerdings: „*šū^{āl}* is probably cognate with the Accadian *šālibum/tālabum*, meaning fox . . . , recurring in the *š'lb* in Ugaritic and *š'l* in Phoenician“. „The Bible mentions *šū^{āl}* 5 times only, apart from the Samson story, . . . in contexts which fit either jackal or fox . . .“ (226).

šw[°] I (*šū^{āl}*)

- S. P. Toperoff, The Fox in Bible and Midrash (Dor leDor 16, 1987/8, 112–115).
- U. a. zur Etymologie, wobei die Verbindung mit pers. *šagal* > „jackal“ erwogen wird; an den Schakal sei Ri 15, 4 auch gedacht.

šwpt → *špt****šwšn(h)** (*šūšan[nāh]*)

- H. Engel, Die Susanna-Erzählung (OBO 61), 1985, S. 92f.
- Zu dem Namen **šūšannāh* vgl. altpers. *šusā* (Stadtname), ferner syr. *šwšn*, akk. *šū-ša-an-na* „die von Susa“. Es besteht kein Zusammenhang mit *šôšannāh* „Lilie“, das mit äg. *zššn/zšn* „Lotus“, kopt. *šōšen* „Lilie“ zu verbinden ist.

šwšn(h) (*šūšan/šôšannāh*)

- Keel, siehe zu *qnh*, S. 79f.
- *šwšn(h)* meint nicht „Lilie“, sondern auch im Hld „Lotus“, „Seerose“, die auch in Israel heimisch ist.
- Hld 2, 1.

šzp

- Garbini, siehe zu *qsb*, S. 156f.
- Das Verbum *šzp* ist wegen des Nebeneinanders von *š* und *z* als sekundäre Š-Kausativbildung zu betrachten, wobei aram. Einfluß möglich bleibt. Zu der Basis *zp* ist mhebr. *zjp* „Honig“ zu vergleichen; *š^āzāpatnī* „mi ha fatto di miele“ Hld 1, 5f. Zu dieser Metapher kann der Gebrauch von *μελίχλωρον* bei Theokrit (X 27) verglichen werden.
- Hld 1, 5f.; Ijob 20, 9; 28, 7.

šht

- S. Sekine, Die Tritojesajanische Sammlung untersucht (BZAW 175), 1989, 265.
- „Es gibt eigentlich nur 14 Belege für *šht* bei den Propheten. Davon haben

kultischen Sinn: Prjes 22, 13; Trjes 66, 3; Ez 40, 39.41.42; 44, 1. Auf das Kinderopfer beziehen sich: Trjes 57, 5; Ez 16, 21; 23, 39. Auf das politische ‚Schlachten‘ bezogen sind: Jer 39, 6(2); 41, 7; 52, 10(2).“

šhl (*šahal*)

- S. A. Geller, „Where is Wisdom?“. A Literary Study of Job 28 in its Settings (J. Neusner [ed.], Judaic Perspectives on Ancient Israel, Philadelphia 1987, S. 155ff., hier S. 179f. mit Anm. 14).
- *šahal* bezeichnet eine „Schlange“, mit Mowinckel (Festschr. G. R. Driver, 1963). Vf. zählt neben den bei Mowinckel genannten Argumenten weitere auf, u. a.: äg.–arab. *sihlīya* „lizard“, akk. *saḫālu* „durchbohren“, *Šaḥan* und assyr. *Saḥan* als Schlangengottheit.
- Ijob 28, 8.

šḥlt (*š^ehelät*)

- Nielsen, siehe zu *šrj*, S. 65f.
- *š^ehelät* ist mit ugar. *šhlt*, jüd.-aram. *tahlē* und vielleicht auch mit akk. *saḫlū* „Kresse“ zu vergleichen; Bedeutung bleibt jedoch unsicher.
- Ex 30, 34

šht → *šmd***šht** (*šaḥat*)

- Dahood, siehe zu *š^wl*, S. 97.
- Zu *šht* als Ort der Toten vgl. jetzt den eblaitischen Gottesnamen ^d*šu-ḥa* „infernal deity“.

štr (*šōter*)

- Rütterswörden, siehe zu *šr*, S. 109ff.
- *šōter* ist Bezeichnung für einen nicht-staatlichen Funktionsträger: eine Art Listenführer.

šjhb → *šwb* I**šjzb** (*šēzib*, aram.)

- J. C. de Moor, The Reconstruction of the Aramic Original of the Lord’s Prayer (W. van der Meer – J. C. de Moor [edd.], The Structural Analysis of Biblical and Canaanite Poetry [JSOT, Suppl. Series 74], 1988, S. 397–422).
- Zur Entsprechung des althebr. Ausdrucks *l^ehinnāsel mikkap-rā^ʿ* (Hab 2,9) bzw. *hiššaltikā mijjad rā^ʿim* (Jer 15,21) mit der biblisch-aramäischen Wendung *šēzib min jad* (Dan 3,15.17; 6, 28).

šjhwr (*šihōr*)

- S. Olofsson, The Translation of Jer 2,18 in the Septuagint. Methodical, Linguistic and Theological Aspects (Scandinavian Journal of the Old Testament 2, 1988, 169–200).
- Die unterschiedlichen griechischen Übersetzungen von *šihōr* werden auf ihre exegetische Relevanz für das Verständnis des MT hin untersucht.
- Jer 2, 18; Jes 23, 3; 1 Chr 13, 5.

šjr → ZAH 1, 220 s. v. *lškwṯ šrjm***škn**

- L. Laberge, Le lieu que *YHWH* a choisi pour y mettre son nom (EstB 43, 1985, 209–236).
- Vf. bringt ausführliche Exkurse zu den Verben *škn* und *qr^ʿ* I.

škn

- Eilers, siehe zu *qrq^ʿ*.

- Semit. *škn* „setzen“, „stellen“, „sich niederlassen“ liegt die Basis *kn* mit *š*-Präformativ zugrunde. Vgl. die apokopierte Vollreduktion zu dieser Basis in akk. *kanākum* „siegeln“.

šlhbṯjh → ZAH 1, 220 s. v. *m'pljh*

šlwhjm (*šillūhīm*)

- G. Rinaldi, Nota (BibOr 27, 1985, 222).
- Vf. bemerkt in einer kurzen Notiz zu *šillūhīm*: „forse indica i ‚doni‘, i ‚beni‘, anche i ‚beni dotati“.

šlwhjm (*šillūhīm*)

- Frezza, siehe zu *ʾrh* II, S. 27f.
- Zu *šillūhīm* „Mitgift“ vgl. ugar. *tlḫ*.
- Mi 1, 14.

šlwhjm → ZAH 1, 221 s. v. *mhr*

šlwm (*šālôm*)

- E. Jenni „Gehe hin in Frieden (*šlwm/bšlwm*)!“ (ZAH 1, 1988, 40–46).
- „Die Ausdrücke *lek l^ešālôm* und *lek b^ešālôm* ‚gehe hin in Frieden!‘ werden nicht promiscue verwendet: die formelhafte Verabschiedung mit *l^e* hat einen allgemeinen/prospektiven Zustand des Wohlergehens im Auge, die Aussage mit *b^e* dagegen zielt auf die besondere Situation im Moment des Weggehens.“
- Ex 4, 18; 1 Sam 20, 13; 29, 7; 2 Sam 15, 9.27.

šlwm (*šālôm*)

- Minokami, siehe zu *šgʾ*, S. 125.
- *šālôm* kommt in 2 Kön 9–10 grundsätzlich der Sinn „Alles ist in Ordnung“ zu. In der Jehu-Erzählung impliziert *šālôm* nicht die Bedeutung „Frieden“.

šlwm (*šālôm*)

- A. Ravitzky, The Term Shalom in Jewish Thought (Daat 17, 1986, V + 5-22), neuhebr. mit engl. Zusammenfassung.
- „The first part of the paper explores the different usages of the term *shalom* in Jewish sources. In the Bible, the word *shalom* is commonly used to refer to a state of affairs – one of well-being, prosperity and security; a state of blessed harmony – both physical and spiritual.“ Es folgen u. a. semantische Erörterungen zu rabbinischen Texten und mittelalterlichen jüdischen Quellen.

šlwm (*šālôm*)

- J. P. Weinberg, Krieg und Frieden im Weltbild des Chronisten (OrLovPer 16, 1985, 116–121).
- Erörterungen zur Semantik der „Friedens“-Terminologie beim Chronisten: *šālôm*, *šāqāt*, *nô^h*, *mānô^h*, *m^enūhāh*.

šlwš → *šljš*

šlh

- Müller, siehe zu *qnmwn*, S. 194.
- Die Entscheidung zwischen den Bedeutungen der Metapher *š^elāhajak* „deine Ranken“ oder „deine Kanäle“ Hld 4, 13 bleibt für den Kontext in Hld 4, 12–5, 1 jedesmal unbefriedigend.

šljš (*šālīš* III)

- N. Naʾaman, The List of David's Officers (*šālīšīm*) (VT 38, 1988, 71–79).
- In 2 Sam 23, 8.13.19a.23.24 ist *šālīšīm* „officers“ anstelle von *šālīšī*, *š^elošīm* u. ä. zu lesen. „The structure of the list, which opens with the highest ranking commander, followed by the Three, the commander of the king's bodyguard and

the rest of the officers, is clear and logical. The erasive ‚institution of the Thirty‘ lacks any textual support.“ Zu 1 Chr 11, 42; 12, 4.18; 27, 6: „no more than a variation of the Chronicler on the text of 2 Sam. xxiii“ (79).

šljš (*šālīš* III)

- M. Vervenne, Hebrew *šālīš* – Ugaritic *lly* (UF 19, 1987, 355–373).
- Die Lexeme *šālīš* Ez 14, 7 und 15, 4 sowie ugar. *lly* KTU 1.14 II 2–3 bezeichnen nicht den dritten Mann auf einem Streitwagen. „The *šlyšym* refer to special military functionaries (»knights«, »officers«, »aides-de-camp«) from the king’s entourage.“ (373).

***šlmh** (**šalmāh*) Stammesname

- Knauf, siehe zu **qdmwn*, S. 107 mit Anm. 585f.
- Nabat. und altnordarab. Bezeugungen.
- Hld 1, 5 cj.

šm (*šām*)

- D. R. Daniels, Hosea and Salvation History, Hamburg 1987, S. 130f.
- „That *šām* can have temporal meaning is dubious. KBL lists only Ps 36:13 and 132:17 as evidencing this sense. But in the latter passages *šām* is undoubtedly locative and refers to Zion, whereas in the former it is questionable whether a temporal interpretation provides a better sense“.
- Hos 13, 8.

šm (*šem* I)

- C. H. Gordon, Notes on Proper Names in the Ebla Texts (A. Archi [ed.], Eblaite Personal Names and Semitic Name-Giving [Archivi reali di Ebla. Studi 1], 1988, 153–158).
- Parallelen zur Verwendung von *šem* anstelle der Gottesbezeichnung, etwa Lev 24, 11–15: „In the Ebla bilinguals, *Šum* stands specifically for Tammuz (MEE IV, 317:1084), but often enough *Šum* is treated as the D(ivine) N(ame) itself“ (153). → *tmwz*

šm (*šem* I)

- M. Lubetski, *Šm* as a Deity (Religion 16, 1986, 1–14).
- „*šm* in Gen 11, 4 should be translated, with the Rabbis and Targumim, »an idol«. This is supported by the occurrence of *šm* as a divine name in several Semitic languages, including *ʾttrt šm bʾl* in Ugaritic, which represents a divine triad, *šmt* in Amos 8, 14 and the theophorous name *šmydʾ* in the Samaria ostraca. In II Sam 6, 2 and I Chr 13, 6 *šm* stands for the God of Israel.“

šm → ZAH 1, 136 s. v. *zkr*

šmwʾl (*šēmūʾel*)

- M. Tsevat, Die Namengebung Samuels und die Substitutionstheorie (ZAW 99, 1987, 250–254).
- „Die wahrscheinlichste (vor)hebr. Bedeutung des Namens Samuel ist ‚Gottes/(Els)sohn‘ . . .; *šem* „Sohn, Nachkommenschaft“ wie in II Sam 14, 7; Jes 14, 22; 66, 22 und akk. *šumu* (AHw 1275 B).“
- 1 Sam 1, 28.

šmd

- Barré, siehe zu *rdp*.
- *šmd* ist oft in Verbindung mit *šht* gebraucht.
- 2 Sam 14, 11; Ps 106, 23; Dtn 9, 25–26.

šmw^h (*š^emū^āh*)

- K. van der Toorn, Echos of Judean Necromancy in Isaia 28, 7–22 (ZAW 100, 1988, 199–217).
- Das Lexem *š^emū^āh* bedeutet nicht „Nachricht“, „Mitteilung“, wie etwa *b^ešorāh*, „a *š^emū^ā* is never said to be delivered by a messenger: it is heard, it comes to the ears, but it is never found in the mouth of an actual speaker.“ (213).

šmj^m → *šmš*

šmm → ZAH 1, 216 s. v. **jšm*

šmnh → ZAH 1, 223 s. v. *mnh*

šm^ʿ

- J. L. Cunchillos, Genèse 17, 20 et KTU 2. 10:5–7. A Propos de *šm^ʿ* (RB 92, 1985, 375–382).
- „Les prétendus syntagmes *šm^ʿ* en hébreu et en ugaritique se présentent en fait sous la forme *l . . . šm^ʿ*.“ . . . „Il n’y a donc pas, dans notre cas, de vrais parallèles entre l’ugaritique et l’hébreu.“ (375).
- Gen 17, 20.

šm^ʿ

- D. G. Hagstrom, The Coherence of the Book of Micah (SBL, DissSer 89, 1988).
- Zur strukturellen Funktion und Relevanz des Imp. qal *šim^ʿû* in der prophetischen Literatur, speziell im Buch Micha.
- Mich 1, 2; 3, 1.9; 6, 1f.9.

šm^ʿ

- Kedar, siehe zu *ʿjn*, S. 151.
- Zur Verbindung von *šm^ʿ* mit *lēb* oder *nāpāš*.
- 1 Kön 3, 9.

šm^ʿ

- J. Sanmartín Ascaso, Geschichte und Erzählung im Alten Orient I – Die Landnahme Israels (UF 17, 1986, 253–282).
- „Der Autor von Jos 2–11 hat seine Erzählung wie ein Triptychon entworfen, dessen Tafeln (2–8; [9] 10; 11) aufklappbar sind an einer narrativen Achse, die gestützt ist auf das Thema des ‚Ruhms‘ der Taten Israels. Der verbale Ausdruck dieser globalen Struktur ist die Basis *šm^ʿ* ‚hören‘.“

šm^ʿ → ZAH 1, 216 s. v. *jšm^ʿ*

šmš (*šemäs*)

- Michel, siehe zu *ʿmm*, S. 87.
- *šemäs* hat kaum die Bedeutung „Flüstern“, sondern eher „ein wenig“ oder „Teil (von etwas)“. Etymologie unklar.
- Ijob 4, 12.

šmr → ZAH 1, 124 s. v. *ʿšwn*

šmš (*šämäs*)

- Eilers, siehe zu *qrq^ʿ*.
- *šämäs* ist apokopierte Vollreduplikation einer Basis *šm* „brennen“; vgl. akk. *šamūm* „brennen“. Von dieser Basis ist auch *šāmajim* „Himmel“ abzuleiten.

šnh → 1.3.2, Lipiński

šnn

- Kedar, siehe zu *ʿjn*, S. 150. 157.

- Zur Verwendung von *šnn* im transsensorischen Bereich i.S.v. „tief getroffen“, „verletzt“ oder dergleichen. Im auditiven Bereich geht *šnn* durch *š^enīmāh* eine „synästhetische Verknüpfung von ‚scharf‘ und ‚reden‘“, ein.

š`h II, š^e → ZAH 1, 227 s.v. *mš^ej*

špt → *rjb*

špt

- T. J. Mafico, The Term *šāpītum* in Accadian Documents (JNWSL 13, 1987, 69–87).
- Eingehende Untersuchung der Wurzel *špt/t* im Akk.
- Vgl. F. C. Fensham, The Ugaritic Root *tpt* (JNWSL 12, 1984, 63–69).

špt

- M. F. Meadow, The Motif of God as Judge in the Old Testament, Diss. Southwestern Baptist Theological Seminary 1986.
- Vgl. Diss. Abstr. Int. 47, 7:2623–A.

špt

- H. Niehr, Herrschen und Richten (FzB 54), 1986, passim.
- Etymologische, diachronisch-semantische und die Kontextfunktionen erhebende Analyse der Wurzel *špt* und ihrer Derivate im Alten Orient, im AT und in Qumran.

– Etymologie: Die nordwestsemit. Wurzel *špt* (ostsemit. nur als Lehnwort) ist Glied der Wortfamilie *špt*, *spd* „klagen“ und *swd* „vertrauliches Gespräch“. Mit *šbt* „Stab“ besteht kein Zusammenhang. Hinter akk. *šapātu* I „richten“ und *šapātu* II „bedrohen“ steht keine Wurzeldifferenz; beide Formen sind Stufen innerhalb eines Entwicklungsprozesses von *špt* (S. 21). Etymologisch ist *špt* ein Verbum dicendi (S. 24), wobei die Bedeutungen „richten“, „herrschen“ Differenzierungen der Grundbedeutung darstellen.

Semantik: Im Mariotischen bezeichnet *špt* das Ausüben von Autorität (eines Gouverneurs), „befehlen“; babyl.-assy. dann 1. das „Herrschen des Königs“, 2. das „richterliche Entscheiden“, speziell das „Strafen“ und ugar. auch positiv „jemandem Recht verschaffen“ (so auch schon in amurrit. Personennamen). Hieraus entwickelt sich die Bedeutung des hebr. Niph (und aram. G-Stamms) *špt* „streiten“. Im Althebr. bezeichnet das Verbum 1. die Herrschaftsausübung des Königs oder Stammesführers, 2. „richten, zwischen zwei Positionen“, seit dem 8. Jh. dann auch „jemandem Recht verschaffen“; eine Bedeutung, die DtrH und DtrP aus der ersten durch Umdeutung gewinnen. Exilisch-nachexilisch wird die Bedeutung „richten“ auf JHWH übertragen, um ein unterstützendes Handeln an der Welt zu bezeichnen. In Qumran dehnt sich die Verwendung auch zur Bezeichnung von „strafen“ aus. Die Derivate *šwpt*, *mšpt*, *šptjm*, *špwṭ* zeigen eine vergleichbare Entwicklung. So kann *mšpt* metonymisch „Art“, „Brauch“, dann auch die „Gesetzmäßigkeit“, den „Prozeß“, das „Urteil“ usw. bezeichnen.

Ein dem Mariotischen vergleichbarer Titel *šāpītum* ist phön. *šwpt* (sic) „ein das Königtum ablösendes Herrschaftsamt“ (65).

Kontextspezifische Bedeutung: *mšpt* ist semantisch äquivalent zu *mšrjm*, das seinen Ort in der Königsideologie hat. *špt* kennzeichnet die göttliche Inkraftstellung eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs. JHWH wird schon früh zum *šwpt* „Herrscher“, „Richter“, der *mšpt*, seine Rechtsordnung, als Gabe gewährt.

Überblick über *špt* in Personennamen.

špnh Personennamen

- Eshel – Misgav, siehe zu *šwh*.
- „This, a form of the name ‚Shaphan‘, is not known from any other source.“ (169).

špr (*šôpār*)

- H. P. Nasuti, Tradition History and the Psalms of Asaph (SBL, DissSer 88, 1988, S. 103f.).
- Zur Bedeutung von *šôpār* in Ps 81,4: mögliche Beziehungen auf Trompetensignale zum Monatsanfang (Num 10,10), zur Schlacht um Jericho, zum Neujahrstag (Lev 23,24) oder zum Herbstfest (Num 29) sind fraglich; eher ist an die Aktivitäten beim Neumond zu denken. „One such activity which may be significant here is the common near eastern practise of seeking oracles at that time. That this practise was also to be found in Israel . . . is indicated by 2 Kgs 4:23.“
- Ps 81, 4.

šqt → *šlwn*

šq^erwrt (*š^eqa^erurot*)

- M. Görg, Methodological Remarks on Comparative Studies of Egyptian and Biblical Words and Phrases (Groll [ed.], siehe zu *šjwn*, S. 51ff., S. 353f.; hier S. 61).
- Da für *š^eqa^erurot* bisher keine überzeugende semit. Etymologie beigebracht werden konnte, schlägt Vf. vor, *š^eqa^erurot* von äg. *šqr r rwtj* „strike [from the inside] to the outside“, i.e., a kind of exudation or eruption“ abzuleiten. Im Hebr. wird der Wortauslaut irrtümlich als Fem.-Pl.-Endung realisiert.
- Lev 14, 37.

šqp

- H.-P. Müller, Begriffe menschlicher Theomorphie. Zu einigen cruces interpretum in Hld 6, 10 (ZAH 1, 1988, 112–121).
- *hannišqāpā* enthält eine mythisch-ikonographische Reminiszenz. Die so bezeichnete Person wird in einer „in majestätisch-göttlicher Weise“ hochragenden Haltung, „die ein weites Hinabschauen ermöglicht“, vorgestellt.
- Ri 5, 28; 2 Sam 6, 16; 2 Kön 9, 30; Spr 7, 6; Hld 6, 10.

šrh III

- Holladay, siehe zu *p^epjm*, S. 447.453.
- Vf. liest *šeriwikā* Jer 15, 11 mit F. D. Hubmann (mündlich) als pi eines von *šjwn* denominierten Verbs *šrh III* „I have armored you“ (453). → *šrh III/IV*, *šrr*.

šrh III/IV

- Seybold, siehe zu *qr^e*.
- *šeriwikā* Jer 15, 11 liegt wahrscheinlich die Wurzel *šrh III* (bei Brown-Driver-Briggs in III und IV aufgeteilt) „panzern“ zugrunde; in diesem Fall hap.leg. → *šrh III*, *šrr*.

šrjm → ZAH 1, 220 s. v. *lškw^t šrjm*

***šr^e** → *šdh* Talmon

***šrr**

- A. R. Diamond, The Confessions of Jeremiah in Context (Scenes of Prophetic Drama [JSOT, Suppl. Series 45], 1987, 59f.).
- *šrwtk* = *šerôti-kā* Jer 15, 11 sei als pi der Wurzel *šrr* in der pi-Bedeutung „einen Feind schaffen“ zu betrachten. → *šrh III*, III/IV.

ššr (*šāšar*)

- Schroer, siehe zu *'nmlk*, S. 181f.
- Vf. bezweifelt die Identifizierung von *šāšar* „Mennige“ (ein Bleioxyd).
- Jer 22, 14; 23, 14.

***šth**

- W. Werner, Studien zur alttestamentlichen Vorstellung vom Plan Jahwes (BZAW 173), 1988, S. 38 mit Anm. 12.
- *šttjh* von *štj* (**šth*) „weben“ vgl. LXX und Wildberger, BK X/2, 701.
- Jes 19, 10.

štjm (*š^etajim*)

- R. D. Hoberman, Initial Consonant Clusters in Hebrew and Aramaic (JNES 48, 1988, 25–29).
- Die fem. Form $\text{š}^{\text{e}}\text{tj}^{\text{m}}$ ist der einzige biblische Beleg, wo auf den Anfangskonsonanten mit Š^ewa ein Konsonant mit Dageš folgt. Vf. bespricht diese ungewöhnliche Form in Analogie zu syr. *štā* und kommt zu dem Ergebnis: „that the phonetic reality of the Hebrew feminine numeral ‚two‘ and the Syriac masculine ‚six‘ was *štāyim*, *štā*“. „The second, and more general, conclusion supports the major point of the article by Kaufman . . . , that the Aramaic shortening and reduction of vowels to ə is historically separate from and prior to the complete deletion of some of those vowels and that the deletion was conditioned by several factors including the adjacent consonants, differed in the various Aramaic dialects and cannot be inferred directly from the orthography“ (29). [Der Verweis bezieht sich auf: S. A. Kaufman, On Vowel Reduction in Aramaic, JAOS 104, 1984, S. 87ff.]

štr (*šetar*) Personenname

- Hutter, siehe zu *ptšgn*, S. 53.
- *štr* ist von iran. *Xšaθra* „Herrschaft“ abzuleiten.

t^m

- Garbini, siehe zu *qsb*.
- Zu *mat'imôt* „Zwillinge“ Hdl 4,2; 6,6 vgl. $\delta\iota\delta\upsilon\mu\alpha\tau\acute{o}\kappa\omicron\varsigma$ Theokrit I 25; Lehnübersetzung.

t^{nh} (*t^eenāh*)

- Gordon, siehe zu *škl*, S. 23.
- Zusammenhang mit einer westsemit. Fruchtbarkeitsgöttin, eblaitisch *ti-ni-tum*; minoisch Linear A *ti-ni-ta* und pun. *int*.

t^{nh} (*to^anāh*)

- Zakovitsch, siehe zu **pnh*.
- Das Substantiv *t^{nh}* (hap.leg.) kann die Bedeutung eines „Casus belli“ tragen. Gemeint ist eine absichtliche Provokation mit dem Ziel, einen Krieg herbeizuführen; vgl. 2 Kön 5, 7.
- Ri 14, 4.

thw (*tohū*)

- Hermisson, siehe zu *šdq*, S. 63f.
- Vf. diskutiert die Verwendung von *tohū* im AT und in besonderer Weise bei Deuterocesaja. *tohū* hat hier die Bedeutung „nichtig“, „nichts bewirkend“.
- Jes 45, 18.

thw (*tohū*)

- D. T. Tsumura, *Tōhū* in Isaiah XLV 19 (VT 38, 1988, 361–363).

- Zur Syntax von Jes 45, 19a β : „*tohû* as an elliptical adverbial (locative) phrase most likely modifies *lô' 'āmartî* . . . rather than *baqqəšūnî*“; Übersetzung: „I did not say to Jacob's descendants (in a land of) desolation, „Seek me!““ (363). Vgl. Ders., *Nabalkutu, tu-a-bi-[û]* and *tōhû wābōhû* (UF 19, 1987, 309–315).

twdh (*tôdāh*)

- S. Kreuzer, Die Frühgeschichte Israels in Bekenntnis und Verkündigung des Alten Testaments (BZAW 178), 1989, S. 122.
- Grundbedeutung ist nicht „danken“, sondern „bekennen“. „Der Sünder bekennt seine Sünden vor Jahwe, und der Sänger des Dankliedes bekennt seine Errettung aus der Not durch Jahwe.“ D. h. das Danklied wird zum Bekenntnislied.

twdh → ZAH 1, 214 s. v. *jdh* II

twl'h (*tôle'āh*)

- Müller, siehe zu '(w)d.
- mehri *tewālōt/tuwālēt* „Wurm“, „Raupe“.

tw'bh → *t'b*

tw'pwt (*tô'āpôt*)

- W. H. Propp, *Water in the Wilderness* (HSM 40), Atlanta 1987, S. 80 mit Anm. 86.
- Entwicklung **taq'apāt* > **ta''apāt* > **ta''apāt* > *tā'apat*, dann > *tō'āpôt*. „The first process, however, occurred in the first millennium, while the latter shifts took place in the second.“ Keine gesicherte Etymologie; eine Herleitung von ursem. *d'p* „to be doubled“, so F. Rundgren (ActOr 21, 1953, 316–325), ist unhaltbar.
- Ps 95, 4.

tw'p(w)t (*tô'āpo/ôt*)

- Rouillard, siehe zu 't, S. 212–300, bes. 298, dazu 374.
- „L'idée doit être plutôt celle de ‚vigueur‘ que celle de ‚force‘“; „vigueur“ meint „force en mouvement, puissance“. S. 294 ausführlich zu den antiken Versionen.
- Num 23, 22; 24, 8; Ps 95, 4; Ijob 22, 25.

twš'wt (*tôšā'ôt*)

- Gray, siehe zu 'rph, S. 150.
- *twš'wt* „is possibly cognate with Arabic *wāšā*, »to be contiguous“.
- Jos 17, 18.

twr → ZAH 1, 213 s. v. *twr*

twrh → *tpš*

thpnjs Personennamen

- M. Görg, Namen und Titel in 1 Kön 11, 19f. (BN 36, 1987, 22–26).
- Vf. erklärt die beiden Personennamen *thpnjs* und *gnbt* sowie den Titel *g^eb'rah* in 1 Kön 11, 19f. unter Einbeziehung des Kontextes aus äg. Quellen.

tht (*tahat*)

- W. Zuidema, „Isaak wird wieder geopfert“ (Ders., [ed.], *Isaak wird geopfert, Neukirchen – Vluyn* 1987, S. 27).
- Die Präposition *tahat* bedeutet in Gen 22, 13 „anstelle von“ und weist auf die Idee eines Ersatzopfers hin.

tjm' (*tēmā'*)

- Knauf, siehe zu **qdmwn*, S. 80.
- Zu *tēmā'* vgl.: syr. *tjm'*, akk./assyr. *te-e-me*, Nisbe *te-ma-a-a*, nbab. *te-ma(-'/a)*,

aram. *tjm*ʿ, altnordarab. *tm*ʿ, *tjmn* und nabat. Nisbe *tjmnj*ʿ.

tkwnh (*t^okûnâh*)

- J. C. Greenfield, The Meaning of *TKWNH* (Kort – Morschauser [edd.], siehe zu *qss* I, S. 81–85).
- Der aram. Papyrus Brooklyn Museum (Kraeling) 7 zeigt, daß *tkwnh* einen „Geldbetrag“ meint. Das Nomen ist mit *tkn* „abmessen“, „wiegen“ statt mit *kwn* zu verbinden.
- Ez 43, 11; Nah 2, 10; Ijob 23, 3; 29, 7.

***tkjn** (*tākîn*)

- G. Schuttermayr, Psalm 9–10, St. Ottilien 1985, S. 221ff.
- Vf. liest Ps 10, 17 *t^okîn*, st. cstr. von **tākîn* (*qatîl* von der Wurzel *tkn*), „das, was im/vom Herzen zurechtgesetzt ist“, „das, was im Herzen liegt“ (228).

tkljt (*taklît*)

- Michel, siehe zu *ʿmm*, S. 257.
- Nach Dahood (mündlich) ist *taklît* „a different spelling of *tkl't*, from *kl'*, «to restrain, shut up» . . . with the meaning «enclosure, prison».“
- Ijob 11, 7.

tklt (*t^okelât*)

- Lipiński, siehe zu *phh*, S. 72f.
- Vgl. zu *tklt* akk. *takiltu*, abgeleitet von *ṭaklu* „inalterable“.

tklt (*t^okelât*)

- I. Ziderman, First Identification of Authentic *Tēkēlet* (BASOR 265, 1987, 25–33).
- *t^okelât* ist Bezeichnung für eine Textilfarbe aus einer (See-)Schneckenart: *Trunculariopsis trunculus*. Chemische und technische Spezialuntersuchungen.
- Die Auseinandersetzung vor allem mit letzteren wird neu geführt in: P. E. McGovern – R. H. Michel – M. Satzman – I. I. Ziderman – O. Elsner, Has Authentic *Tēkēlet* Been Identified (BASOR 269, 1988, 81–90).

tkn

- N. Shupak, Egyptian Terms and Features in the Biblical Wisdom (Tarbiz 54, 1985, 475–484).
- U. a. Vergleich mit äg. Quellen.
- Spr 21, 2; 24, 12.

tkn → *tkwnh*

tl' bwt (*tal'ubôt*)

- Daniels, siehe zu *šm*, S. 129.
- Da Hos 13, 4 eine politische Notlage andeutet, ist die KBL², S. 1029, vorgeschlagene Bedeutung „Fieberschauer“ zu eng. Vf. schlägt als Bedeutung „afflict“ unter Verweis auf AHW s. v. *la'abu(m)* „strapazieren“ vor.

tmwz (*tammûz*)

- Gordon, siehe zu *škl*, S. 26.
- In Ez 8, 14 ist der Name Tammuz durch den Gebrauch des Artikels generalisierend als Bezeichnung einer paganen männlichen Gottheit gebraucht. „Now, since ‚The Name‘ to a Hebrew designated ‚Yahweh‘, we can ask whether ‚Name = Tammuz‘ facilitated the paganizing custom of weeping for ‚the Tammuz‘“. → *šm* Gordon
- Ez 8, 14.

tmwnh (*t^omûnâh*)

- Dohmen, siehe zu *psl*, S. 216–223.
- Wurzel *mjn*; *t^cmûnâh* ist „Aussehen“, „äußere Form“ und nicht „Abbild“; vgl. ugar. *mn* „Gestalt“, „Art“.

tmjm → 'm

***tn** (*tan*)

- Margalit, siehe zu *šw'l*, S. 227f.
- **tn* ist nach den Kontexten von Jes 13, 21f.; 34, 11f.; 43, 20; Jer 50, 39; Ijob 30, 29 ein Vogel (nur Pl.). „The equation of this word with ‚jackel‘ rests apparently on Lam. iv 3. . . . Since the *tannîn* is the legendary snake . . . the early scribes ‚corrected‘ the Ketib to read *tannîm*.“ → *tnjm*, *tnjn*

tnh II

- A. Wolters, Proverbs XXXI 10–31 as Heroic Hymn (VT 38, 1988, 446–457, bes. 449.454.456).
- Der mit *tnh* bes. Ri 5, 10 und 11, 40 bezeichnete Wechselgesang „may well have been the original nucleus of heroic poetry in general“.

tnjm (*tannîm*)

- W. G. E. Watson, Some Additional Word Pairs (JSOT, Suppl. Series 67, 1988, 179–201).
- Zur Ähnlichkeit in der Anwendung des Wortpaares *kpjr/tnjm* im Althebr., Ugar., Akk. und in Qumran (196).
- Ez 32, 1; KTU 1.5 I 14–16; 1 QH V 9–10.

tnjn (*tannîn*)

- J. Day, God's Conflict with the Dragon and the Sea (University of Cambridge Oriental Publications 35), 1985, S. 5f., 93ff.
- *tannîn* ist Bezeichnung für den mythischen Drachen (Leviathan, Rahab) und nicht für das Krokodil; vgl. ugar. *tnn*.
- Ez 29, 3–5; 32, 2–8.

tnn

- F. M. Cross, A Literate Soldier: Lachish Letter III (Kort – Morschauer [edd.], siehe zu *qšš* I, S. 41–47).
- *tnnhw* KAI 193, 12 muß nicht PK von *ntn* mit Energicus-morphem *-n/-nn-* sein, die Form kann auch von einer Wurzel *tnn*, Denominativ von *'ätnan* (vgl. ugar. *'itnanu*) „fee“ abgeleitet werden. „In this case, we could vocalize *'etônînihû*, »I would pay him (no) fee, nothing!« (46).
- Vgl. zu ugar. *'itnanu* und hebr. *'ätnan* jetzt auch: W. von Soden, Hurritisch *uatnannu* > mittellassy. *utnannu* und > ugar. *itnn* > hebr. *'ätnan* „ein Geschenk, Dirnenlohn“, UF 20, 1988, 309–311.

t'b

- W. Pickett, The Meaning and Function of „T'ĀB/TO'ĒVAH“ in the Hebrew Bible (Diss. Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion, Ohio 1985).
- Vgl. Diss. Abstr. Int. 47, 5:1712 A.

tpwh (*tappû^{ah}*)

- Borowski, siehe zu *pwrh*, S. 129f.
- *tappû^{ah}* ist als Frucht nicht sicher zu identifizieren, vielleicht Bezeichnung für „Aprikose“ – aber archäologisch nicht nachweisbar. Anm. 29 erwägt den archäologisch belegten Pfirsich.

tpjn (*tupîn*)

- J. H. van Leeuwen, The Meaning of תַּפְּיָן in Lev 6, 14 (ZAW 100, 1988,

269–270).

- *tupîn* Lev 6, 14 (Wurzel *pnn/pûn*) bedeutet „gefaltetes Teil“. Vf. übersetzt Lev 6, 14 *tupînê minḥat pittûm*: „the folded parts of the mealoffering of pieces“ (268).

tpl (*tâpel*)

- Kedar, siehe zu *ʾjn*, S. 54.
- Zur Verknüpfung von *tpl* mit *rʾh* oder *hzh*.
- Jer 23, 13; Kgl 2, 14.

tps

- Kedar, siehe zu *ʾjn*, S. 155f.
- *tps* bildet in Verbindung mit *lêb* oder mit *tôrâh* eine synästhetische Metapher.
- Jer 2, 3; Ez 14, 5.

tpt (*topât*)

- Dahood, siehe zu *šʾwl*, S. 98.
- Zu *tpt* „Kinderopferstätte“ vgl. jetzt den eblaitischen ON *kûr-tâ-pi₅-tû^{ki}* „Market of Topheth“ (MEE 1, 6522) (vgl. *kâr-kâ-mi-iš* „Market of Kamish“). Diesem entspricht althebr. *kûr* „Ofen“ + *topât*; Topheth ist Name eines Gottes, der Kinderopfer empfängt.

tpt (*topât*)

- M. Görg, *Topæet* (Tofet): „Die (Stätte) des Feuergottes“? (BN 43, 1988, 12–13).
- Da eine semit. Etymologie von *topât* bisher nicht beigebracht werden konnte, schlägt Vf. vor, *topât* von dem äg. Gottesnamen Ptah zu erklären. *topât* wird nach äg. *tʾ pth* in der Bedeutung „Die von Ptah“ oder „Die Stätte des Ptah“ verstanden.

tqwh (*tiqwâh*)

- Michel, siehe zu *ʾmm*, S. 267.
- Nach M. Dahood ist *tqwh* mit *mqwh* „Zisterne“ zu verbinden; Wurzel *qwh* „(Wasser) sammeln“.
- Ijob 11, 18.

trwmh → ZAH 1, 224 s. v. *mskn*

trwmt → *śdh*

trwʾh (*tʾrûʾâh*)

- Rouillard, siehe zu *ʾt*, S. 287.
- Vf. zählt die einander widersprechenden Wiedergaben in den antiken Versionen auf, die einerseits den vokalen oder instrumentalen Klang, andererseits – und zwar häufiger – „l'idée de gloire“ hervorheben.
- Num 23, 21.

trpjm (*tʾrâpîm*)

- H. Rouillard – J. Tropper, *TRPYM*, Rituels de guérison et culte des ancêtres d'après 1 Samuel XIX 11–17 et les textes parallèles d'Assur et de Nuzi (VT 37, 1987, 340–361).
- Etymologie nicht von hurritisch/heth. *tapriš*. *tʾrâpîm* ist ein rein hebr. Ausdruck von der Wurzel *rpʾ*. Die Nominalform ist *tapriš* oder *taprâs*, da die masoretische Vokalisation *tʾrâpîm* künstlich ist.
- 1 Sam 19, 11–17.

trpjm (*tʾrâpîm*)

- Schroer, siehe zu *ʾnmlk*, S. 136–154.
- Vf. folgt H. A. Hoffner (JNES 27, 1968, 61ff.) mit der Ableitung von

hurritisch/heth. *tapriš* (*tapri* > **tarpī*/u > *trpjm*); wahrscheinlich als tier- oder mischwesengestaltige Maske eines Orakel- oder Beschwörungsrituals zu deuten.

trtn (*tartān*)

– Lipiński, siehe zu *phh*, S. 73.

– Vgl. nassyritisch: *tartānu/tartannu*, „mais le vocable lui-même est d'origine hurrite“.

– 2 Kön 18, 17; Jes 20, 1.

tšwqh (*t^ešūqāh*)

– K. A. Deurloo, תְּשׁוּקָה >dependency<, Gen 4, 7 (ZAW 99, 1987, 405–406).

– „Gen 4, 7 soll verstanden werden in der Relation: >der Mann und sein Bruder<, korrespondierend mit Gen 3, 16, >der Mann und sein Weib<. Das Wort תְּשׁוּקָה muß darum kein geschlechtliches, sondern ein soziales Verhalten bezeichnen: Abhängigkeit.“

tšwqh → ZAH 1, 227 s. v. *mšl*

Zum Abschluß des lexikalischen Teils der Dokumentation soll nun noch auf einige seit 1985 erschienene für die Althebraistik relevante Lexika bzw. Wörterbücher und auf lexikalische Einzelarbeiten hingewiesen werden, deren Material wegen seines großen Umfangs im Vorangehenden nicht aufgeschlüsselt worden ist; die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Lexika und Wörterbücher

- L. Alonso Schökel, *Materiales para un Diccionario Bíblico Hebreo + Español: I parte lexicográfica*, Rom 1985 ff. [bislang 5 Hefte].
- T. A. Armstrong – D. L. Busby – C. F. Carr, *A Reader's Hebrew-English Lexicon of the Old Testament III: Isaiah – Malachi*, Grand Rapids 1986; IV: *Psalms – 2 Chronicles*, 1988.
- G. J. Botterweck – H. Ringgren – H.-J. Fabry (edd.), *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament (ThWAT) V: צוּב-מֶרֶד*, Stuttgart u. a. 1984 ff., 1986; VI, Lieferungen 1–10: קֶרֶל-עוֹב, 1987–1989.
- (ab Band 11:) J. Briand – E. Cothenet (edd.), *Supplément au Dictionnaire de la Bible X*, Paris 1985; XI, fasc. 60 ff., 1986. [Die auf alttestamentliche Gegenstände bezogenen Artikel enthalten bisweilen auch philologische Erörterungen; französische Stichwörter mit dem Anfangsbuchstaben S].
- H. Donner – R. Meyer – U. Rütterswörden, *Wilhelm Gesenius. Hebr. und aram. Handwörterbuch über das Alte Testament*, 18. Auflage (= Ges¹⁸), 1. Lieferung: א-ג, Berlin u. a. 1987.
- M. Görg – B. Lang (edd.), *Neues Bibel-Lexikon*, Lieferung 1: *Aaron-Artemis*, Zürich 1988; 2. Lieferung: *Arwad – Bruderliebe*, 1989 [Nachfolger von H. Haag, *Bibel-Lexikon*, 2¹⁹⁶⁸].
- E. Klein, *A Comprehensive Etymological Dictionary of the Hebrew Language for Readers of English*, New York – London 1987.
- W. Leslau, *Comparative Dictionary of Ge'ez (Classical Ethiopic). Ge'ez-English/English-Ge'ez with an index of the Semitic roots (= CDG)*, Wiesbaden 1987 [Soweit vorhanden, werden zu jedem Lemma Isoglossen aus den semitischen Einzelsprachen verzeichnet].
- M. Mayrhofer, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen I 1–4: A – kart^o* [nach dem Sanskritalphabet] (*Indogermanische Bibliothek*, 2. Reihe: Wörterbücher), Heidelberg 1986–1989 [Das auf drei Bände angelegte Werk ist Nachfolger von: M. Mayrhofer, *Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen 1–4*, 1956–1980. Obwohl an der „étymologie-origine“, nicht an der Wortgeschichte orientiert, ist das Werk – wie sein

Vorgänger, den es ersetzen soll – für eine genaue Erfassung indoarischer Fremdwörter im Semitischen von Bedeutung].

- G. Müller (ed.), *Theologische Realenzyklopädie* 14, Berlin – New York 1985; 15, 1986, 16, 1987; 17, 1988; 18 1/2, 1988: Gottesdienst – Kirche [Außer den zahlreichen Erörterungen zu alttestamentlichen und jüdischen Gegenständen ist der Artikel: D. Michel – F. Werner, Hebräisch, Bd. 14, 505-521, von Interesse].
- A. Murtonen, *Hebrew in its West Semitic Setting. A Comparative Survey of Non-Masoretic Hebrew Dialects and Traditions, Part 1: A Comparative Lexicon, Section A: Proper Names (Studies in Semitic Languages and Linguistics 13)*, Leiden 1986 [lexikalischer Teil S. 205–341]; Section Ba, 1988.
- C. Rabin – Z. Raddai, *'ôṣār hammillim. Thesaurus of the Hebrew Language in Dictionary Form*, 3 Bde, Jerusalem 1988 [neuhebr.].

Lexikalische Einzelarbeiten

- M. Cimosà, *Il vocabolario di preghiera nel Pentateuco greco dei LXX (Quaderni di Salesianum 10, Libreria Ateneo Salesiano)*, Rom 1985 [Bezugnahmen auch auf Hebr. und Aram.].
- B. Costacurta, *La vita minacciata. Il tema della paura nella Bibbia Ebraica (AnBibl 119)*, 1988 [S. 29–90: La terminologia fondamentale della paura; lexikalische Einzeluntersuchungen zum Wortfeld „Angst“].
- R. W. Cowley, *Technical Terms in Biblical Hebrew (TynB 37, 1986, 21–28)*.
- J. D. Fowler, *Theophoric Personal Names in Ancient Hebrew (JSOT, Suppl. Series 49)*, 1988. → II 4.8
- F. E. Greenspahn, *Words that Occur in the Bible Only Once, Bible Review 1, 1985, 28–30*.
- J. Huehnergard, *Ugaritic Vocabulary in Syllabic Transcription (Harvard Semitic Studies 32)*, Atlanta 1987 [knapp 200 zum Vergleich oder zur Deutung herangezogene hebr. Lexeme].
- Z. A. Kafifi, *Egyptian Topographical Lists of the Late Bronze Age of Jordan (East Bank) (BN 29, 1985, 17–21)*.
- J. J.-M. Kuo, *Priestly and Levitical Names in the Hebrew Bible, Ann Arbor (Univ. Microfilms Int.) 1985 [350 PNN]*. → II 4.8
- J. A. Loewen, *Translating the Names of God: How European Languages Have Translated Them (BiTransl 36, 1985, 401–411)*.
- Qimron → II 0.2
- Y. T. Radday – Y. Levi, *An Analytical Linguistic Key-Word-in-Context Concordance to the Book of Exodus (The Computer's Bible 28)*, Wooster/Ohio 1985.
- S. Ribichini – P. Xella, *La terminologia dei tessili nei testi di Ugarit (Istituto per la civiltà fenicia e punica, Collezione di studi fenici 20)*, Rom 1985 [Register der hebr. Begriffe S. 101].
- U. Seidel, *Studien zum Vokabular der Landwirtschaft im Syrischen II (Altorientalische Forschungen 16, 1989, 89–139) [mit zahlreichen Hinweisen auf althebr. Isoglossen]*.
- M. H. Silverman, *Religious Values in the Jewish Proper Names at Elephantine (AOAT 217)*, Kevelaer – Neukirchen 1985 [U. a. ausführliche Dokumentation und Untersuchung der auf Elephantine bezogenen Namen]. → II 4.8

Zur Bibliographie und Forschungsgeschichte sind außer Elenchus und IZBG zu notieren:

- E. Jenni, Hebraistische Neuerscheinungen (ThRu 50, 1985, 313–326) [auch zu lexikalisch relevanten Arbeiten wie F. E. Greenspahn, Hapax legomena in Biblical Hebrew, 1984, und B. Kedar, Biblische Semantik, 1981; → II 0.1].
- P.-E. Langevin, Bibliographie biblique – Biblical Bibliography – Biblische Bibliographie – Bibliografia biblica – Bibliografía bíblica III 1930–1983, Quebec 1985 [vgl. ZAW 98, 1986, 470].
- W. C. Merlowe, The Development of Old Testament Hebrew Lexicography, Diss. Mid-America Baptist Theol. Sem. 1985 [Diss. Abstr. Int. 46, 8: 2279-A].
- V. Morla, Estudio sobre Lexicografía hebrea descriptiva en los diccionarios a partir de Gesenius (Cuadernos Biblicos 11, 1985, 28–72).
- M. Mulzer – M. Wünsche, Index zu BN 1–25, München 1985.
- F. Vattioni, Saggio di bibliografia semitica 1985–1986 (AION 46, 1986, 563–624, bes. Abschnitt V [Lessicografia S. 570–572]).

II. Grammatisches Material

Die Anordnung des Materials folgt, soweit sinnvoll, derjenigen in: S. Segert, Altaramäische Grammatik, Leipzig 1975; die Bearbeiter danken Herrn Prof. Segert für die freundliche Erlaubnis, seine Gliederung zu übernehmen.

0. Allgemeines

0.1. Überblicke, Grundlagenforschung

- = K. Beyer, Zur althebräischen Grammatik (22. Deutscher Orientalistentag Tübingen 1983: ZDMG Suppl. VI, 1985, 133f.).
- Resumée der jüngeren Entwicklung.
- = A. D. Crown (ed.), The Samaritans, Tübingen 1989. Der Band enthält in Ch. VIII. „Samaritan Languages“ die folgenden drei für die Althebraistik relevanten Beiträge:
 - Z. Ben-Hayyim, Samaritan Hebrew – An Evaluation, 517–530,
 - R. Macuch, Samaritan Languages: Samaritan Hebrew, Samaritan Aramaic, 531–584, und
 - P. Stenhouse, Samaritan Arabic, 585–623.Der Band ist durch reiche Register erschlossen.
- = S. J. Drummond, A Historical Critique of the Problem of Conditional Discourse in Hebrew, Diss. Southern Baptist Theological Seminary 1986.
- Vf. gibt einen kritischen Durchblick durch die klassische westliche Tradition hebräischer Grammatik. Diss. Abstr. Int. 47, 10: 3787-A.
- = E. Jenni, Hebraistische Neuerscheinungen (ThRu 50, 1985, 313–326).
- Sammelrezension von Neuerscheinungen aus der Hebraistik und den angrenzenden Disziplinen (Aramaistik, Epigraphik, Paläographie) der unmittelbar vorangehenden Jahre; das grammatische Gebiet berühren insbesondere die besprochenen Arbeiten von R. Bartelmus, K. Beyer, B. Kedar, E. Y. Kutscher, W. Richter und H.-P. Stähli.

- = K. E. Lowery, *Towards a Discourse Grammar of Biblical Hebrew* (Diss. Los Angeles 1985), Ann Arbor 1987.
- Die Arbeit folgt den von K. L. Pike (*Language in Relation to a Unified Theory of the Structure of Human Behavior* 1–3, 1954–1960) und R. E. Longacre begründeten Prinzipien der Tagmemik, einer Richtung des amerikanischen Strukturalismus, die zugleich dem Behaviorismus verpflichtet ist. Vf.in spricht u. a. von einer „field perspective“, die Vordergrund- und Hintergrundsätze unterscheidet und deren syntaktische Differenzen zu charakterisieren hilft, und einer „particle perspective“, bei der die Funktion von Partikeln im weiteren Sinne (einschließlich Pronomina, *waj^ehi*, Konjunktionen u. ä.) zur Markierung von Höhepunkten, Abgrenzung etc. untersucht wird.
- Richterbuch, auf das die Methode mit Hilfe einer computergestützten Analyse paradigmatisch angewendet wird.
- = S. Rosenblatt, *Materials Toward a Biblical Grammar in the Bible Exegesis of the Tosefta* (A. Kort – S. Morschauer [edd.], *Biblical and Related Studies*, Festschr. S. Iwry, Winona Lake/Ind. 1985, 219–228).
- Grammatische Kategorien wie die Stammesmodifikationen, „Tempora“ u. v. a. werden mit ihren semantischen Leistungen vorgeführt, wie diese in der Tosefta gesehen werden.

0.2. Neue Grammatiken

- = H.-Chr. Goßmann, *Grundriß der hebräischen Grammatik*, Frankfurt/Main 1988; Hebräisches Übungsbuch 1989.
- Didaktisch angelegte Darstellung, insbesondere für den Gebrauch an Gymnasien.
- = E. Qimron, *The Hebrew of the Dead Sea Scrolls* (*Harvard Semitic Studies* 29), 1986.
- Die Arbeit beruht auf den vor 1976 veröffentlichten nicht-biblischen, nicht-apokryphen Texten aus Qumran, auf der Tempelrolle sowie auf 4Q482–4Q520, *Širôt ’ôlat haššabbāt*, 4QMMT u. a. „This book . . . presents the specific features of DSS Hebrew, emphasizing deviations from classical B(iblical) H(ebrew)“ (15). Auf den grammatischen folgt S. 87–115 ein lexikalischer Teil, der den Lexembestand folgendermaßen aufgliedert: „Words mainly attested in the DSS and in the Late Biblical Books“ – „Words mainly attested in the DSS and in the Tannaitic and Amoraitic . . . Literature“ – „Words not attested either in B(iblical) H(ebrew) or in M(ishnaic) H(ebrew)“. Abschließend: „The nature of DSS Hebrew and its position among other traditions of Hebrew language.“ – Subject index, word index.
- = H.-P. Stähli, *Grammatica ebraica*, Brescia 1986.
- Italienische Übersetzung von: Hebr. Kurzgrammatik, 1984; dazu als Ergänzung: B. Chiesa, *Esercizi, Crestomazia e Glossario*, Brescia 1986.
- = W. J. Tylock, *Gramatyka języka Hebrajskiego*, Uniwersytet Warszawski, Instytut Orientalistyczny, Warschau 1985.
- Hebr. Grammatik in polnischer Sprache, 400 S.; semitistische Orientierung.

Ferner sei verwiesen auf: T. Muraoka, *Classical Syriac for Hebraists*, Wiesbaden 1987.

0.3. Forschungsgeschichte

- = G. Busi, La terminologia grammaticale ebraica della scuola spagnola del secolo X (Henoch 6, 1984, 81–84).
- = J. Fellmann, Moses Stuart and Biblical Hebrew Grammar (JNWSL 13, 1987, 45f.).
- = F. E. Greenspahn, Abraham Ibn Esra and the Origin of Some Medieval Grammatical Terms (JQR 76, 1986, 217–227).
- = C. H. J. van der Merwe, A Short Survey of Major Contributions to the Grammatical Description of Old Hebrew since 1800 A. D. (JNWSL 13, 1987, 161–190).

1. Das Althebräische in seinen sprachgeschichtlichen Beziehungen

1.1. Die Stellung des Althebräischen unter den semitischen Sprachen

- = C. H. Gordon, Semitic Inscriptions from Crete (R. Ahroni [ed.], Biblical and Other Studies, Festschr. Sh. H. Blank [HAR 8], „1984“, erschienen 1985, 83ff.).
 - Eteokretisch sei eine nordwestsemit. Sprache (gegen G. Duhoux, L'Étéocrétois, Amsterdam 1982) und daher auch mit dem Hebr. vergleichbar.
 - 2 Kön 5, 25.
- = A. Lemaire, Mari, la Bible et le monde nord-ouest sémitique (MARI 4, 1985, 549ff.).
 - Zu geographischen, sprachlichen und ethnozoologischen Kontakten.
- = H.-P. Müller, Zum eblaitischen Konjugationssystem (SVT 36, 1985, 208–217).
 - Das Eblaitische kann dem Verständnis des Althebräischen insoweit in begrenztem Maße dienlich sein, als dieses auch in seiner Grammatik viele archaische Elemente aufweist. Zur Diachronie der semit. Sprachen ergibt sich: „In der Gesamtgeschichte des Semitischen erscheint eine synchrone Systematik offenbar erst am Höhepunkt einer diachronen Entwicklung.“
 - Vgl. Ders., Eblaitische Konjugation in Personennamen und Kontexten. Beobachtungen zu Morphologie und Pragmatik (L. Cagni [ed.], Ebla 1975–1985, Neapel 1987, 101–122); Eblaitische Konjugation in Kontexten und Personennamen. Bemerkungen zur Lautlehre, Morphologie und Morphosyntax (A. Archi [ed.], Eblaite Personal Names and Semitic Name Giving [Archivi reali di Ebla. Studi 1], 1988, 71–87) [zum Wechsel $r > l$, zu den Verba II und III inf., zu Polysemie und partiell ergativischer Morphosyntax der AK]; Zur Bildung der Verbalwurzeln im Eblaitischen (H. Hauptmann – H. Waetzoldt [edd.], Wirtschaft und Gesellschaft in Ebla [Heidelberger Studien zum Alten Orient 2], 1988, 279–289).
- = Murtonen → I. Abschluß
- = R. M. Voigt, The Classification of Central Semitic (JSS 32, 1987, 1–21).
 - Zur Beziehung der semit. Sprachen untereinander anhand der Morphologie des Verbs. Forschungsgeschichtlicher Überblick. → 5.6.2–3.

1.2. Sozialgeschichtliche Sprachbetrachtung

- = J. A. Fishman, *Readings in the Sociology of Jewish Languages* (Contributions to the Sociology of Jewish Languages 1, Leiden 1985).
- Beispielhafter Artikel: J. Fellman, *A Sociolinguistic Perspective on the History of Hebrew*, S. 27ff.: kurze diachrone Soziolinguistik des gesamten Hebräischen.

1.3. Diachrone Grammatik

1.3.1. Gesamtsicht

- = W. R. Garr, *Dialect Geography of Syria-Palestine 1000-586 B. C. E.*, Philadelphia 1985.
- Überblick über die grammatischen Eigenarten der nordwestsem. Sprachen in der israelitischen Königszeit bei starker dialektologischer Differenzierung.
- = Ch. Rabin, *Die Entwicklung der hebräischen Sprachen* (Veröffentlichungen der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg 2), Wiesbaden 1988.
- Auch für Nicht-Hebraisten verständlicher Essay zur Geschichte der hebräischen Sprache von den EA-Briefen und den amoritischen PNN bis zum Iwrit. Der Vf. findet in den amoritischen PNN noch ein ursemit. Stratum. Die Nähe des nordisraelit. Dialektes zum Aram. belegt die noch fehlende Ausdifferenzierung beider Zweige. Der Einfluß des Aram. auf das nachexilische Hebr. ist gering, es muß vielmehr mit (vorexilischen) umgangssprachlichen Einflüssen gerechnet werden.

Für das Verhältnis der semitischen Sprachen zum Hamitischen sei parte pro toto verwiesen auf:

- Y. L. Arbeitman, *Focus. A Semitic/African Gathering in Remembrance of Albert Ehrman* (Current Issues in Linguistic Theory 58), Amsterdam – Philadelphia 1988.
- I. M. Diakonoff, *Afrasian Languages* (Languages of Asia and Africa), Moskau (Nauka, Central Department of Oriental Literature) 1988 [Neubearbeitung von: *Semito-Hamitic Languages. An Essay in Classification*, Moskau 1965; die Neubearbeitung enthält S. 5–12 eine Bibliographie russischer Vff. zum Thema seit 1959 – neben einer allgemeinen Bibliographie S. 135–142].
- H. Jungraithmayr – W. W. Müller [edd.], *Proceedings 4th International Hamito-Semitic Congress* (Current Issues in Linguistic Theory 44), Amsterdam – Philadelphia 1987.
- A. Loprieno, *Das Verbalssystem im Ägyptischen und im Semitischen* (Göttinger Orientforschungen IV 17), Wiesbaden 1986 [mit „Bilanz und Ausblick“ S. 182–190; Lit.] → 6.6
- A. Murtonen, *A Structural Growth in Languages* (AbrN 24, 1986, 139 – 154).

1.3.2. Einzelperioden, Dialekte, einzelne biblische Bücher

= Halpern → 1.3.3

- = B. Isaksson, *Studies in the Language of Qoheleth with Special Emphasis on the Verbal System* (AUU. Studia Semitica Upsaliensia 10), 1987.
- Die Abweichungen vom klassischen Althebräisch sind meist durch die literarische Gattung bedingt, Einfluß der (nord-)hebr. Umgangssprache; keine Beziehungen zum Mischnahebr. → 6.6
- = E. Lipiński, *Juda et „Tout Israël“: analogies et contrastes* (Lipiński [ed.], *The*

- Land of Israel: Cross-Roads of Civilization. Memorialschr. Y. Yadin – Ch. Perelman [Orientalia Lovaniensia Analecta 19], Leuven 1985, 93ff., bes. 109ff.
- Zu einigen Besonderheiten des nordisraelit. Dialekts.
 - = R. Zadoq, Notes on Esther (ZAW 98, 1986, 105–110).
 - „The resemblance of the orthography of the onomasticon of Esther to that of the Imperial Aramaic is demonstrated in this article.“ (110).
- 1.3.3. Einordnung der Sprache von *Tell-Deir-ʿAllā* (chronologische Reihenfolge der Arbeiten)
- = A. Lemaire, Les inscriptions de Deir ʿAlla et la littérature araméenne antique (CRAI 1985, 270–285).
 - Datierung der Inschrift um 750 v. Chr.; zugrunde liegender Text 10./9. Jh. Südlicher altaram. Dialekt.
 - = A. Lemaire, L'inscription de Balaam trouvée à Deir ʿAlla: épigraphie (Biblical Archaeology Today, Proceedings of the International Congress of Biblical Archaeology, Jerusalem, April 1984, Jerusalem 1985, 313–325).
 - Themen: contexte archéologique, paléographie, lecture et restauration du texte (mit Teilübersetzung), langue, fonction; „la langue de l'inscription . . . était de l'araméen ancien“ (321). [Vgl. auch Ders., La Langue de l'inscription sur plâtre de Deir ʿAlla (GLÉCS 29, 1986)].
 - = B. A. Levine, The Balaam Inscription from Deir ʿAlla: Historical Aspects (dasselbst 326–339).
 - „ . . . it is much closer to the Canaanite group than it is to Old Aramaic . . . “ (330).
 - = Weitere Diskussionsbeiträge n. a. von É. Puech, daselbst 354–365 [„influences linguistiques et scribales araméennes du voisin du nord“] und A. Rofé, 365f. [Midianite]. Puech bietet u.v.a. auch Transkription, Übersetzung und ein „tableau comparatif de l'écriture araméenne et ammonite“.
 - = V. Sasson, The Book of Oracular Visions of Balaam from Deir ʿAlla (UF 17, 1986, 283–309).
 - „The language of these texts is more related to Canaanite dialects than to Old Aramaic.“ – Transliteration, Übersetzung, Paläographie, philologischer und literarischer Kommentar. → 6.6.3.2
 - = B. Halpern, Dialect Distribution in Canaan and the Deir ʿAlla Inscriptions (D. M. Golomb [ed.], Working with No Data, Festschr. Th. O. Lambdin, Winona Lake/Ind. 1988, 119ff.).
 - Vf. trägt Indizien für Dialektverschiedenheiten im Althebr. zusammen. Aram. Wortbildung in der Deir-ʿAlla-Inschrift besagt darum noch nicht, daß diese in aram. Sprache verfaßt ist; lokaler Mischdialekt [so auch wieder J. Hoftijzer, TUAT II 1, 1986, 139].
 - = A. Wolters, The Balaamites of Deir ʿAlla as Aramean Deportees (HUCA 60, 1989, 101–113).
 - „ . . . the Balaamites who wrote the inscription were a colony of Aramean exiles who had been deported from northern Syria to Gilead by the Neo-Assyrians in

the late eighth century B.C.E. ... the script of the Balaamite text represents a link between the Aramaic and Ammonite traditions of writing, ... its language is an archaic form of Aramaic, related to that of the associated inscriptions as sacred language to daily speech ...“ (101).

Zur Frage einzelsprachlicher Dialektverschiedenheiten in ihrem Verhältnis untereinander sei verwiesen auf: J. Blau, On Some Arabic Dialectical Features Paralleled by Hebrew and Aramaic (JQR 76, 1985/6, 5–12).

2. Die Schrift

2.1. Vorgeschichte des hebr. Alphabets

- = M. Dietrich – O. Loretz, Die Alphabetafel aus Bet Šemeš und die ursprüngliche Heimat der Ugariter (G. Mauer – U. Magen [edd.], Ad bene et fideliter seminandum. Festschr. K. Deller [AOAT 220], 1988, 61–85).
- Die Vf. schließen sich der von A. G. Lundin, Leningrad, vorgenommenen Beurteilung des Inhalts der Alphetbetafel an: „Rechtsläufig ist hier das *ganze* südsemitische Alphabet in einer Form, die der ugaritischen Keilalphabetschrift nahezu entspricht, längs am Rand des Täfelchens eingeprägt“ (68). Die Tafel sei gegen Mitte des 2. Jt.s v. Chr. anzusetzen; geographisch belege sie den Gebrauch des südsemitischen Alphabets in Südpalästina, im Großraum Jerusalem (79). Vgl. den folgenden Eintrag.
- = M. Dietrich – O. Loretz, Die Keilalphabete. Die phön.-kanaan. und altarab. Alphabete in Ugarit (Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas 1), Münster 1988.
- Umfassender Forschungsrückblick. Dem Erfinder des ugar. Langalphabets lag ein phön.-kanaan. Linearalphabet von allerdings nur 22 Konsonanten vor; einzelne Zeichenformen lassen sich freilich eher mit denen südsemit. Alphabete vergleichen; die Zeichen; und Ꝁ hängen von syllabischer Keilschrift ab. Die Alphabetafel von Beth Šamāš (14./13. Jh.; zur Sache vgl. den vorangehenden Eintrag) stellt 28 Buchstaben in dieselbe Reihenfolge wie das südsemit. Alphabet, was auf dessen hohes Alter schließen läßt; ethnohistorische Folgerungen. Die keilschriftlichen Kurzalphabete repräsentieren eine ausschließlich nordwestsemit. Tradition.
- = E. Puech, Origine de l’alphabet. Documents en alphabet linéaire et cunéiforme du II^e millénaire (RB 93, 1986, 161–213).
- Ausführliche Dokumentation linearer und keilschriftlicher Alphabete; Rekonstruktion ihrer Entwicklung.
- = W. Röllig, Über die Anfänge unseres Alphabets (Das Altertum 31, 1985, 83–91).
- Überblick insbesondere zu Alphabetinschriften; zur Vermittlung der phön. Schrift an die Griechen.
- = F. Sardini, Le scritture del vicino oriente antico nella „Storia universale della Scrittura“ (BibO 27, 1985, 185–196).

2.2. Geschichte der hebräischen Schrift

- = J. Barr, Hebrew Orthography and the Book of Job (JSS 30, 1985, 1–33).
 - Kritik an D. N. Freedman, der in: EI 9, 1969, 35–44, darzulegen versuchte, daß die häufigen Defektivschreibungen in Ijob für frühe und nordisraelitische Entstehung des Buches Ijob sprechen.
 - = A. D. Crown, Studies in Samaritan Scribal Practices and Manuscript History: III. Columnar Writing and the Samaritan Massorah (BJRL 67, 1984/5, 349–381).
 - „The Samaritan colometric system . . . created a unique . . . way of protecting the text from scribal corruption.“
 - = M. S. Moore, The Judean *lmlk*-Stamps. Some Unresolved Issues (Restoration Quarterly 28, 1986/6, 17–26).
 - Zur Paläographie der *lmlk*-Stempel.
 - = E. Qimron, A Review Article of *Songs of the Sabbath Sacrifices: A Critical Edition*, by C. Newsom (HThR 79, 1986, 349–371).
 - U. a. zu paläographischen Details, auch zu Phonologie und Morphologie.
- Ferner sei verwiesen auf: Y. Koller, Symbols, Abbreviated Words and Initials in the Bible (BethM 104, 1985, 10–16).

2.3. Konsonanten

- = É. Puech, Notes paléographiques (RB 93, 1986, 48–51).
- Zur Paläographie von *h* und *t*.
- = R. M. Good, Lāmed (BASOR 262, 1986, 89f.).
- Zur Paläographie von *l*.

2.4. Matres lectionis

- = F. I. Andersen – A. D. Forbes, Spelling the Hebrew Bible. Dahood Memorial Lecture (BietOr 41), 1986.
- „First, we describe the orthographic phenomena of the Hebrew Bible; secondly, we assess the evidence by means of appropriate statistical analyses; thirdly, we interpret the evidence in terms of the history of Hebrew spelling; finally, we speculate on the significance of this evidence for studies in the production and transmission of the text.“ (XIV). Die Studie, welche mit EDV-Hilfe die schriftliche Wiedergabe jedes Vokals der hebräischen Bibel verarbeitet und dabei „in the use of various kinds of statistical analyses to measure the homogeneity (or inhomogeneity) of the spelling practices in the various portions of the Bible“ (329) neue Wege geht, bietet eine Fülle origineller Ergebnisse zu Aussprache und zur „Orthographie“ mit Archaismen (z. B. Defektivschreibungen des Hiph), historisierenden Schreibungen, sekundären Analogiebildungen (*bānājw* „seine Söhne“), alternativen Aussprachen u. v. a., aber auch zur Einleitungswissenschaft, etwa zu P (vorexilisch?), dtrG und Dodekapropheten.
- = F. I. Andersen – D. N. Freedman, The Orthography of the Aramaic Portion of

the Tell Fekherye Bilingual (W. Claassen [ed.], Text and Context. Festschr. F. C. Fensham [JSOT, Suppl. Series 48], 1988, 9ff., bes. 45ff.).

– U. a. zur Entstehungsgeschichte der Vokalbuchstaben.

= W. Weinberg, The History of Hebrew Plene Spelling, Cincinnati 1985.

– Die Monographie, die ältere Arbeiten aus HUCA 46–50 (1975–1980) zusammenfaßt, entwirft eine Geschichte der Orthographie vom Althebräischen bis zum Iwrith.

2.5. Punctuation

= I. Yeivin, The Hebrew Languages Tradition as Reflected in the Babylonian Vocalization, 2 Bde., Jerusalem 1985 [neuhebr. mit englischen Zusammenfassungen].

3. Phonologie

3.1. Lautgeschichte, allgemein

= Murtonen [S. 4ff.] → I Abschluß

= Qimron → II 2.2

= W. Weinberg, Observations about the Pronunciation of Hebrew in Rabbinic Sources (HUCA 56, 1985, 117–143).

– Zu Ausspracheanweisungen in der Mischna.

3.2. Konsonantensystem

= Beyer → II 0.1

= Emerton, Lemaire → I s.v. *šblt*

= E. A. Knauf – Sultan Maáni, On the Phonemes of Fringe Canaanite (UF 19, 1987, 91–94).

– Im Edomitischen hat sich /*d*/, im Moabitischen /*š*/ erhalten.

= Müller, Eblaitische Konjugation in Kontexten und Personennamen. Bemerkungen zur Lautlehre, Morphologie und Morphosyntax → II 1.1

= G. A. Rendsburg, The Ammonite Phoneme /*T*/ (BASOR 269, 1988, 73–79).

Im Ammonitischen wurde /*t*/ [s] zwar nicht orthographisch, wohl aber phonologisch noch von /*š*/ unterschieden – wie im Safaitischen und Arabischen.

3.3. Vokalsystem

= Z. Ben-Hayyim, Reflections on the Vowel System in Hebrew (Sefarad 46, 1986, 71–84).

– Ziel: „to depict the relationship between the notation systems and the pronunciation traditions – including the Samaritan reading of the Torah – on the one hand, and the relationship of all the aforementioned systems to their common origin ‘Proto-Semitic’ ...“.

- = G. Khan, Vowel Length and Syllable Structure in the Tiberian Tradition of Biblical Hebrew (JSS 32, 1987, 23–82).
- Anhand kanaanäischer Bibelhandschriften und karäischer Exegese werden die Vokalqualitäten der tiberianischen Vokalisation untersucht.
- = A. Spreafico, Osservazioni sulle vocali piene del vocalismo masoretico tiberiense. A partire dalla loro esposizione nelle grammatiche (RivBiblIt 35, 1987, 327–335).
- U.a. zu Länge und Kürze; Rückschlüsse auf die ursprüngliche Vokalisation.

3.4. Silbenbildung

- = Hoberman → I s.v. *štm*

3.5. Betonung

- = E. J. Revell, Nesiga (Retraction of Word Stress) in Tiberian Hebrew (Textos y Estudios «Cardenal Cisneros» de la Biblia Políglota Matritense 39), Madrid 1987.
- „Nesiga is a form of sandhi“ (106); sie ist bedingt durch den Rhythmus von Redephrasen und dient dazu, zwei Wörter näher aneinander zu binden. Vf. versucht erste Ansätze einer Systematisierung ihres Auftretens, wobei er freilich auf die Aufzählung zahlreicher Einzelregeln verzichtet. N. kommt im 3. Jh.n.Chr. auf, da in Qumran noch Voraussetzungen für sie fehlen, die erst in der Secunda des Origenes auftreten; die Annahme, N. bewahre vormasoret. Betonungsverhältnisse (Bergsträsser, HGr I, § 22g), ist irrig. Nur die Betonungsformen isolierter Lexeme sind phonemisch; im Kontext unterliegen sie regelhaften Einflüssen größerer Phrasen. → II 5.6 Revell.

3.7. Veränderungen von Konsonanten

- = M. C. A. Korpel – J. C. de Moor, Fundamentals of Ugaritic and Hebrew Poetry (W. van der Meer – J. C. de Moor [edd.], The Structural Analysis of Biblical and Canaanite Poetry [JSOT, Suppl. Series 74], 1988, 1–61, bes. 42).
- Zwischen ugar. *gmn* (vgl. äth. *gammana* und *g^emūn*) und hebr. *māgēn*, *māgēnāh* (vgl. arab. *mağana*) erleidet das *m* eine Metathesis. „This kind of metathesis is also attested in: Ugar. *mrh* = Hebr. Arab. *rmh*; Ugar. *hsp* = Arab. *shf*; Ugar. *rbdd* = Arab. *bard*; Ugar. *gml* = Hebr. *mgl* . . .“ [Vgl. CDG 194b].

3.9. Veränderungen von Vokalen

- = W. R. Garr, Pretonic Vowels in Hebrew (VT 37, 1987, 129–153).
- Beschreibung der phonologischen Regeln, aber auch der nicht-phonologischen Faktoren, die das Verhalten der verschiedenen kurzen Vortonvokale bestimmen.
- = W. R. Garr, The *Seghol* and Segholation in Hebrew (JNES 48, 1989, 109–116).
- Der Wechsel **|a| > |ä|* bei Segolata kann nicht durch Assimilation an den anaptyktischen Vokal (*qatl > qatäl > qätäl*) gedeutet werden, weil so *|a| > |ä|* in **qatj > qätî* (Pausalform) und PNN wie **'abjasap > 'äbjäsāp* unerklärt blieben. Vielmehr gilt: **qatl > qat^el > qät^el > qätäl*. Wie auch in anderen

Sprachen tritt als anaptyktischer Vokal der „minimal or weak vowel“ (S. 112) ein, d. i. im Althebr. /^e/, der als „zero-quantity counterpart of *i“ gedeutet wird (114). Unter S. 117 bezeichneten Bedingungen wird dann */a/ durch Teilassimilation zu /ä/.

- = W. R. Garr, On Vowel Dissimilation in Hebrew (Bibl 66, 1985, 572–579).
- Viele Beispiele für Vokaldissimilation und -reduktion, welche Phänomene sich einer Regelmäßigkeit weithin entziehen. U. a.: *o* und *u* stehen nie in einem Wort hintereinander.
- = T. Harviainen, On Vowel Reduction in Hebrew (OrS 33–35, 1984–6, 167–174).
- Die Reduktion der kurzen Vokale geschah etwa im 5. Jh. n. Chr.
- = Th. O. Lambdin, Philippi's Law Reconsidered (A. Kort – S. Morschauser [edd.], Biblical and Related Studies, Festschr. S. Iwry, Winona Lake/Ind. 1985, 135–145).
- Philippis Gesetz zeigt so viele Ausnahmen, daß die tatsächlichen Gesetzmäßigkeiten anders zu beschreiben sind, was Vf. in detaillierter Weise versucht, wobei zwischen tiberianischem Hebr. einerseits sowie dem babylonischen Hebr. und dem der Secunda des Origenes andererseits, wo nötig, unterschieden wird; die sich daraus ergebenden Gesetze unterliegen einer Periodisierung.
- = E. Qimron, Interchanges of *E* and *A* in Accented Closed Syllables in Biblical Hebrew (Leshonenu 50, 1985–6, 77–102).
- Zum Wechsel /^e/ > /ä/ in Auseinandersetzung mit der philippischen Hypothese unter Berücksichtigung der Verschiedenheit hebr. Aussprachetraditionen.
- Ergänzung durch den Vf., das. 247–249.
- = Sharvit 5.6.7–8.

Korrekturzusatz: In Abschnitt 1.3.3. ist hinzuzufügen:

- = E. Puech, Le texte « ammonite » de Deir 'Alla: Les admonitions de Balaam (première partie) (La vie de la parole. Festschr. P. Grelot, Paris 1987, 13–30).
- „... une inscription ammonite, ou au moins locale, malgré quelques influences araméennes“ (14). U. a. Faksimile, Transkriptionen und Kommentar zu Kombination I.

Anschrift der Autoren:

Alttestamentliches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität, Universitätsstraße 13–17, D-4400 Münster, Bundesrepublik Deutschland